



**Teresa Toten: Beware that girl. a.d. Engli-  
schen von Brigitte Jakobeit. Fischer 2017 ·  
400 Seiten · 12,99 · ab 16  
978-3-7335-0420-5 ★★★★★**

Kate war schon immer auf sich alleine gestellt. Sie hat sich durch verschiedene Pflegefamilien und Schulen gekämpft, immer als Einzelgängerin, immer als Stipendiatin und immer mit nur einem Ziel vor Augen: Yale. Um dieses Ziel zu erreichen, ist ihr jedes Mittel Recht. Was sie vor allem braucht, sind einflussreiche Freunde, und so wirft sie an ihrer neuen Schule, der Waverly School in New York, sofort einen Blick

auf die schöne, aber einsame Olivia, die ein Jahr lang aus mysteriösen Gründen nicht zur Schule gekommen war und nun ein Schuljahr wiederholen muss.

Mit ihrem Charme und ihrer Intelligenz schafft Kate es sehr schnell, Olivia um ihren Finger zu wickeln, doch dann kommt ein neuer Fundraising-Beauftragter an die Schule: Mark Redkin. Alle Mädchen himmeln ihn vom ersten Tag an, denn auch er ist attraktiv, intelligent und charmant und er scheint es vor allem auf Olivia und Kate abgesehen zu haben. Während Kate beginnt, ihr Ziel aus den Augen zu verlieren und echte Zuneigung zu Olivia entwickelt, muss sie gleichzeitig mit ansehen, wie ihre neue Freundin dem Charme des attraktiven Marks immer mehr verfällt. Sie kennt alle Symptome und auch alle Gefahren, denn sie hat das gleiche Spiel schon bei ihrem Vater, einem gewalttätigen Soziopathen hautnah beobachten müssen, und nun droht Olivia genau das gleiche Schicksal: Sie taucht mit blauen Flecken und Wunden auf, nimmt ihre Medikamente nicht mehr und verfällt direkt vor Kates Augen. Als auch Olivia schließlich erkennt, was hinter Marks glatter Maske steckt, müssen die beiden Mädchen schnell einen Plan entwickeln, wie sie den skrupellosen Mr. Redkin loswerden, denn er droht nicht nur Olivia zu zerstören, sondern kennt auch Kates dunkelstes Geheimnis, das ihr gesamtes Leben und ihre Zukunft zerstören könnte...

Wenn man selber Übersetzerin ist, ist es quasi eine Berufskrankheit, dass man kein Buch lesen und bewerten kann, ohne auch in Betracht zu ziehen, wie gelungen die Übersetzung ist. Anstrengend wird dies jedoch erst dann so wirklich, wenn die Übersetzung so schlecht geworden ist wie bei diesem an sich unglaublich guten Roman und man über jeden zweiten Satz und Ausdruck stolpert, obwohl man sich eigentlich nur an den reichlich vorhandenen Stärken des Buches erfreuen will. Hauptproblem bei der vorliegenden Übersetzung war ganz offensichtlich, dass die Übersetzerin sich nicht mit der aktuellen Jugendsprache auskennt



und deswegen eher wohl die falsche Wahl war, um ein Buch zu übersetzen, das aus der Sicht von zwei 18-Jährigen geschrieben wurde: So wird der „Player“ dann beispielsweise zum „Spieler“ (S.158), obwohl es sich um eigentlich um den Ausdruck für einen Playboy handelt. Zudem mag es im Englischen normal sein, zu sagen „Keep the price in mind“, wenn man von einem Ziel spricht, im Deutschen jedoch würde niemand in diesem Zusammenhang von einem „Preis“ sprechen, außer der Übersetzerin, die diesen Ausdruck konsequent beibehält. Beispiele dieser Art, in denen viel zu wörtlich und viel zu wenig idiomatisch übersetzt wurde, gibt es zuhauf und sie erschweren den Lesefluss ungemein, vor allem für Leser, die des Englischen mächtig sind.

Dieses Manko ist gerade bei diesem Buch so schade, das mit einer guten Übersetzung sofort fünf Sterne von mir bekommen hätte, denn es hat auch jede Menge guter Seiten. Da wäre zunächst einmal die wirklich packende Story, die von subtil gelegten falschen Fährten, raffiniert platzierten Andeutungen und genau der richtigen Anzahl an wirklich überraschenden Wendungen nur so wimmelt. Schon lange habe ich keinen so gut konstruierten Thriller mehr gelesen, der vor allem auch überhaupt nicht vorhersehbar, sondern durchweg spannend bleibt. Das liegt auch an der wechselnden Perspektiven, aus denen erzählt wird. Olivia und Kate kommen beide abwechselnd zu Wort, wobei allein schon durch die Wahl der 1. Person Singular der Fokus klar auf Kate liegt. Obwohl die beiden Mädchen auf den ersten Blick sehr ähnlich sind, unterscheidet sich ihre (Selbst-)wahrnehmung doch extrem. So hat man als Leser durchweg unterschiedliche Blickwinkel und auch ganz unterschiedliche Identifikationsmöglichkeiten.

Der Plot ist zudem wirklich packend und die Geschichte so gut erzählt, dass beim Lesen durchaus der ein oder andere Schauer über den Rücken läuft. Das liegt auch daran, dass die Autorin die Leser nicht schont und die Wahrheiten, die in diesem Roman erzählt werden, wirklich heftig sind, auch wenn sie nicht auf direkte Weise ausgesprochen oder durch übertrieben brutale oder detaillierte Szenen beschrieben werden. Trotzdem ist jedem klar, was vor sich geht und dieses Unausgesprochen macht die ganze Thematik um einiges gruseliger und den Leser noch viel betroffener, als es platte Brutalität gekonnt hätte. Die Autorin arbeitet mit sehr kurzen Sätzen, bei denen die Gedanken und Empfindungen der Protagonisten scheinbar ungefiltert auf die Seiten gebracht werden. Dadurch lässt sich das Buch nicht nur extrem flüssig lesen (bis auf die Stolperer wegen der Übersetzung), es wird sogar zu einem wahren Pageturner. Die Kapitel sind so kurz und so fesselnd, dass man immer denkt „Ach komm, eins lese ich noch!“ und ehe man sich versieht, sind 400 Seiten nur so dahingeflogen.

Der Klappentext preist das Buch als Mischung aus „Gossip Girl“ und „Gone Girl“ an und das trifft es ganz gut, denn es vereint die besten Seiten beider Werke und führt so zu einem packenden, aufregenden Thriller mit Tiefgang, der mit einer gelungeneren Übersetzung wirklich herausragend geworden wäre! [tatjana mayeres]